

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 19 (1965)
Heft: 9: Österreich baut = L'Autriche construit = Austria is building

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

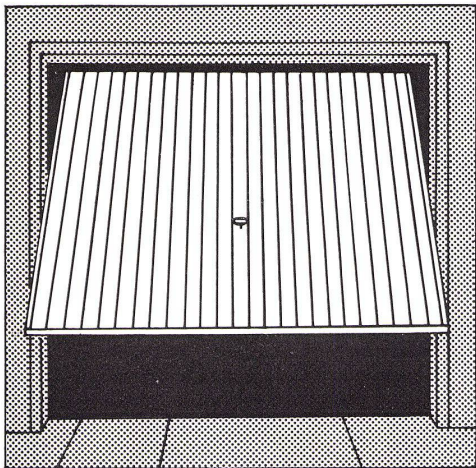


Jagospa

Qualitätsplatte

für höchste Ansprüche
im Möbel-
und Innenausbau
Standardmass 183 x 526 cm

JAGO-WERKE Jacques Goldinger AG
Tischler und Spanplattenfabrik Ermatingen TG Tel. 072/89658

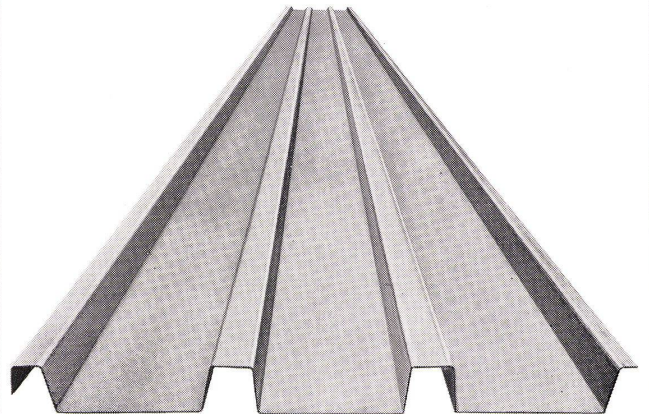


Tore

in 7 Normgrößen ab Lager oder kurzfristig
in jedem anderen Maß auch als Schiebe-,
Falt- oder Sectional- (Rampen-) Tor fertig
montiert lieferbar. Auf Wunsch automati-
sche Steuerung. Erstklassige Qualität.
Vorteilhafter Preis. Ausführliche Unter-
lagen durch

Baubedarf Zürich AG
8021 Zürich Postfach Tel. 051/25 76 50

Profil-Blech für Hochbau

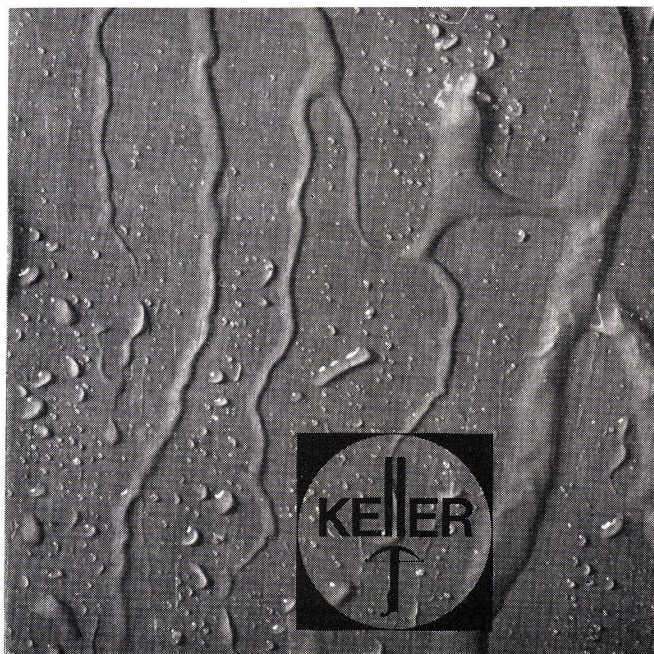


Unsere Liste 44/101 über profilierte Hochbau-Bleche
enthält 44 Typen mit total 156 Sorten für alle Arten von
Dächern, Decken und Wänden.

KOENIG

Dr. Ing. Koenig AG, 8953 Dietikon, Tel. 051/88 26 61

Was sind bakelisierte Sperrholzplatten?



Kochwasserfest verleimte Sperrholzplatten werden beidseitig mit einem Bakelit-Film überzogen und wirken dadurch sehr ästhetisch. Dieses Veredlungsverfahren sowie die bestbewährte, kochwasserfeste Verleimung verleihen der Sperrholzplatte eine geradezu erstaunliche Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse

Eigenschaften:

- durch die Bakelisierung wird die Oberfläche absolut wasserabstossend
 - die Haltbarkeit wird dadurch soweit vergrößert, dass in vielen Fällen kein besonderer Oberflächenschutz mehr erforderlich ist
 - gute thermische Isolationswirkung und günstige akustische Eigenschaften
 - gutes Stehvermögen, hohe Festigkeit bei geringer Dicke und sehr niedrigem Gewicht
 - grossflächig und deshalb arbeitssparend
- ## Anwendungsgebiete:
- Holzbauten aller Art
 - Wohn- und Wochenendhäuser
 - vorfabrizierte Elemente, die in kürzester Zeit an Ort und Stelle zusammengesetzt werden können
 - Baracken, Kioske, Werk-Kantinen.
 - Umkleidekabinen in Strandbädern und auf Sportplätzen
 - Fassadenverkleidungen
 - Schiff- und Bootsbaue
 - Wohnwagen- und Waggonbau
 - Verpackungskisten für feuchte oder feuchtigkeitsempfindliche Güter
 - Betonschalungen etc.

Lieferbare Holzarten und Grössen:

Holzarten:	Okumé, Limba, Buche
Dimensionen:	Okumé und Limba 220 x 125 cm und 255 x 125 cm Buche 220 x 125 cm je 4 bis 40 mm dick
Lieferung:	durch den Fachhandel

Zur Lösung aller Probleme über Anwendung oder Verarbeitung von bakelisiertem Sperrholz, steht Ihnen der kostenlose Beratungsdienst zur Verfügung
Keller + Co AG Klingnau 056 511 77

Keller+Co AG Klingnau

die Gestaltung der Form als des Ausdrucks des Zeitgefühls und des Zeitgeschmacks ergibt sich erst als eine Folge der Beachtung der Funktionellen. Das will sagen, daß sich aus der Vielfalt der Funktionen – hier ein Eßzimmerstuhl, hier ein Schreibtischsessel oder ein Konferenzstuhl, dort ein Küchenstuhl – auch eine Mannigfaltigkeit der Formen entwickelte, die nur deshalb nicht ins Auge fällt, weil sie uns inzwischen selbstverständlich geworden ist.

Die Vorrangstellung, die sich die Funktion im Laufe der Zeit erworben hatte, brachte ein Experimentieren mit neuen Materialien als Bauelementen mit sich. Die Mannigfaltigkeit der verwendeten Hölzer wuchs, Stahl und andere Metalle und schließlich Kunststoffe aller Arten und Herkommen traten ins Gesichtsfeld, und es begann ein Suchen und Versuchen größten Ausmaßes, um für den jeweiligen Zweck, also für die jeweilige Funktion, auch den jeweils optimalen Baustoff zu finden. Daß dieses Suchen nicht vor den Bezugstoffen haltmachen würde, lag auf der Hand, denn bei der Frage, welche Rolle dem Bezugstoff in diesem Spiel zuzuweisen ist, muß mit aller Deutlichkeit eines klargestellt werden:

Der Bezugstoff dient nicht dazu, die verwendeten Polstermaterialien dem Auge des Beschauers zu entziehen, er hat vielmehr die entscheidende Aufgabe, das Sitzmöbel zu betonen, seine Form zu unterstreichen, er soll sich harmonisch dem Gesamtbild einfügen und darf in diesem Zusammenklang der Eindrücke keinesfalls eine Dissonanz bringen.

Das bedeutet aber, daß sich das Suchen nach dem Neuen nicht auf die Dessinierung, nicht auf die Struktur, die Farbe oder die Farbkombination beschränken durfte, daß vielmehr auch ein Material mit optimaler Brauchbarkeit und Wirkung Gegenstand des Suchens und Findens sein mußte.

Und damit ist auch schon die Frage beantwortet: Warum überhaupt neue Materialien, wo wir doch die gute und bewährte Wolle haben?

Mit gleichem Recht könnte man fragen: Wir haben doch schon so lange das gute und bewährte Eisen; warum also Gußstahl oder Chromnickelstahl usw.?

Der Weg, der zur synthetischen Faser führte, ist lang, dornenreich und mit Enttäuschungen und Kosten gepflastert. Nun, der Weg der Dralonfaser zum Möbelbezugstoff und schließlich zum dralonbezogenen Sitzmöbel ist ein getreues Abbild der Entwicklung der Chemiefaser.

Welche technischen, künstlerischen und kaufmännischen Probleme hatte man zu lösen, um einen neuen Möbelbezugstoff herzustellen, welche neuen Aufgaben ergaben sich für den Sitzmöbelhersteller, und hier wieder besonders für den Polsterer, der ja nun mit einem Material konfrontiert wurde, das absolut seine eigene Gesetzmäßigkeit hat und durchaus nicht etwa so behandelt und verarbeitet werden kann wie ein Wollstoff!

Niemand wird sich einfallen lassen, einen Kammgarnstoff an die Fenster zu hängen oder eine Gardine als Bettlaken zu benutzen. Man verlangt für jeden Zweck eine Eignung, und man erwartet auch vom Möbelbe-

zugstoff eine Reihe von Eigenschaften, von denen nur wenige genannt sein sollen:

Der Stoff muß haltbar sein, weil er für ein Gebrauchsmöbel bestimmt ist, das nicht im Salon ein schondeckenbewährtes und unbeachtetes Eigenleben führt, sondern das täglich und gern benutzt und gelegentlich auch strapaziert wird.

Er muß leicht zu reinigen sein, weil die tägliche Benutzung notwendig eine ständige Verschmutzung mit sich bringt.

Er muß lichtecht sein, und zwar sowohl was die Farbe als auch was die Faser anbelangt, die dem Einfluß des Lichtes ausgesetzt sind.

Die Wolle besteht aus Fasern, die durch ihren schachtelhalmartigen Bau dazu neigen, zu verfilzen. Darin besteht ihr für verschiedene Zwecke unerreichter Vorteil, der allerdings bei der Möbelindustrie in den modernen Ausmusterungen nicht gern gesehen ist. Dieser Aufbau der Wolle bewirkt aber auch, daß sie bei naturwidriger Behandlung und Beanspruchung leicht verschleißt, und jede Behandlung ist eigentlich naturwidrig, sobald das Vlies vom Schaf heruntergeschoren ist.

Bei der synthetischen Faser liegen die Dinge ganz anders. Der Dralonstoff besitzt eine glatte, porenlose, ungeschachtelte Faser. Dralon filzt also nicht, und es wäre unmöglich, etwa ein Billardtuch aus ihm herzustellen. Daraus folgt aber auch, daß man Dralongewebe mit jedem beliebigen Waschmittel in jeder beliebigen Haushaltswaschmaschine waschen kann, ohne daß das Gewebe filzt oder in Länge und Breite auch nur einen Zentimeter eingeht. Die Glätte und die durchgehende Struktur der Dralonfaser bewirken ferner, daß sie jeder Beanspruchung hohen Widerstand entgegensetzt. Die sogenannte Abriebfestigkeit des Dralons – das Wort erklärt seinen Sinn ja selbst – liegt wesentlich über derjenigen der Textilien aus Naturfasern.

Die Dralonfaser besitzt kein Quellvermögen. Was für die Wäsche begrüßt wurde, stellte sich für die Färberei als ein großes Problem heraus, das anfangs unlösbar schien. Heute ist es endgültig gelöst, ja es ist möglich, dem Dralon Farbwerte von einer Helligkeit zu geben, die bei der Wolle undenkbar sind.

Die Farbfestigkeit der Dralonstoffe ist bemerkenswert. Die Echtheitswerte liegen fast durchwegs bei 7 oder 8, erreichen also diejenigen der Indanthrenfarbstoffe. Daraus ergibt sich, daß Dralon dort geradezu prädestiniert ist, wo der Stoff einer besonderen Sonneneinwirkung ausgesetzt ist. Die Rheinschiffe «Europa» und «Helvetia» verfügen über Möbel mit Dralonbezugstoffen, und die Bundesbahn verwendet sie seit Jahren in großem Umfang. Dabei sei noch besonders hervorgehoben, daß die Dralonfaser bei Einfall ultravioletter Lichtes fast keinen Festigkeitsabfall erkennen läßt. Dieser Vorteil der Verrottungsfestigkeit ist gerade bei Heimtextilien besonders wichtig.

In der Polstermöbelindustrie treffen sich im Schreiner, Polierer und Polsterer handwerkliche Fertigkeiten mit der künstlerischen Idee des Entwerfers. Konservative und revolutionäre Elemente stoßen aufeinander, und das geht nicht immer ohne Wunden ab. Neue Verarbeitungsgrundsätze, die sich aus der Eigen-